

Zur Geschichte der Ornithologie in Steiermark.

(Auf Grund der in den Mitteilungen des Naturw. Vereines für Steiermark erschienenen Publikation.)

Von

Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.¹

Zu den in Österreich am wenigsten gepflegten Disziplinen gehört die Ornithologie. Auch für Steiermark hat dieser Satz seine volle Giltigkeit; auch hier sind es nur einzelne Vertreter in langen Pausen, die mit wahren Feuereifer gewirkt und — leider ohne Schule gemacht zu haben — wieder verschwanden, ihren Namen jedoch als Pioniere in ihrem Fache in ihren Arbeiten erhalten haben.

Soweit es sich um ornithologische Publikationen in den Schriften unseres jubilierenden Vereines handelt, kommen nur drei Männer in Betracht, die sich eingehend mit der heimischen Ornis, u. zw. faunistisch und biologisch befaßten. Es sind dies der Benediktinerordens-Priester Pfarrer **Blasius Hanf**,² k. k. Kreisgerichts-Sekretär **Ed. Seidensacher**, beide Lokal-Faunisten, letzterer vorwiegend Oologe, und Professor Dr. **August Mojsisovics** Edler von Mojsvár.

Hanf's Name schwebt auf den Lippen jedes Ornithologen, der die Steiermark betritt; die Erinnerung an ihn, den die junge Generation nicht mehr als Lebenden gekannt, hat sich auch außer Landes erhalten; ein Denkstein, von Freunden ihm in Mariahof, seinem letzten Wohnsitze, errichtet, gibt Zeugnis der Achtung und Verehrung, die der verdiente Forscher im Priesterkleide überall genoß.

¹ Herr Dr. G. Schiebel hatte die Güte, einige Ergänzungen beizufügen. D. Verf.

² Einen ausführlichen Nachruf mit Angabe von Hanf's Publikationen veröffentlichte ich im Ornith. Jahrb. III. 1892, p. 87—97.

Im Markte St. Lambrecht als Sohn des dortigen Stifts-apothekers am 30. Oktober 1808 geboren, kam er 1853 als Pfarrer nach Mariahof bei Neumarkt, wo er bis zu seinem am 2. Jänner 1892 erfolgten Ableben verblieb und wirkte.

Hanf publizierte in den Verhandlungen des Zool.-bot. Vereines, späterer k. k. Zool.-bot. Gesellschaft in Wien, im Ornith. Zentralblatt, in den Mitteilungen des Ornith. Vereines in Wien, in der „Carinthia“ und in den Mitteilungen unseres Vereines.

In zweiter Linie muß **Eduard Seidensacher** genannt werden. Nachdem sich derselbe schon früher durch verschiedene ornithologische Publikationen in der Naumannia (Landvögel der Steiermark), dem Journ. für Ornithologie und in den Schriften der k. k. Zool.-bot. Gesellschaft in Wien vorteilhaft eingeführt hatte, publizierte er in unserem Vereinsorgane „Die Vögel von Cilli“.

Seidensacher war vorwiegend Oologe und stand mit den meisten Eierkundigen Deutschlands und Englands in regem Verkehr.

Der dritte in der Reihe hochverdienter Forscher auf dem Gebiete der steiermärkischen Ornithologie ist:

Dr. August Mojsisovics Edler v. Mojsvár¹, Professor der Zoologie an der k. k. Technischen Hochschule in Graz (geb. am 18. November 1848 in Wien, gest. am 27. August 1897 zu Graz). Er war der moderne Vertreter der Ornithologie in Steiermark. Wenn sich auch die meisten seiner wertvollen Publikationen mit der zu damaliger Zeit noch überaus reichen und interessanten Tierwelt Südungarns beschäftigten, so folgte er doch allen ornithologischen Vorgängen im heimatlichen Gebiete mit immer regem Interesse und war später (1890) als Kustos der zoologischen Abteilung des landschaftlichen Museums „Joanneum“, deren Neuaufstellung sein Werk war, stets bemüht, selbe durch neue Erwerbungen, besonders seltener Belegexemplare aus dem Lande zu bereichern.

Von ihm rühren auch die auf die Steiermark bezüglichen zoologischen Literatur-Angaben mit kurzen Referaten

¹ Einen den Lebensgang und die Verdienste dieses Forschers würdigen Nachruf mit einer Liste seiner Schriften veröffentlichte Prof. Dr. A. R. v. Heider 1898 im Jahrg. 1897 der Vereins-Mitteilungen auf p. 109—118.

her, die er vom Beginne (1886) an bis zu einer Erkrankung (1895) alljährlich in unserer Vereinskchrift veröffentlichte, welche die Vereinsmitglieder, denen Bibliotheken nicht zur Verfügung stehen, mit den das Heimatsgebiet betreffenden Arbeiten bekannt machten.

Auch die Berichterstattung in der Sektion für Zoologie führte er von Beginn (1889) bis 1894. Viele interessante und wichtige wie manche für das Land ganz neue Nachweise sind darin festgelegt

v. Mojsisovics Tod war insbesondere für uns Ornithologen ein großer Verlust, denn er war außer seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auf diesem Gebiete überhaupt, stets bestrebt, anregend auf andere zu wirken und zum Ausbau der heimischen Ornis beizutragen. Leider hat sich bis heute niemand gefunden, der v. Mojsisovics Erbe angetreten hätte.

Nach kurzer Würdigung der drei Forscher, welche die Kenntnis der steiermärkischen Ornis am meisten gefördert haben, wollen wir auf die literarischen Leistungen auf diesem Gebiete innerhalb des Rahmens des Naturwissenschaftlichen Vereines näher eingehen und führen der leichteren Übersichtlichkeit wegen die Autoren in alphabetischer Reihenfolge an.

Dr. G. Bill. Über den großen Brachvogel (*Numenius arquatus*), die Kormoranscharbe etc. 1863 (Jahrg. I), p. 44.

Ein großer Brachvogel wurde bei Pößnitz ob Marburg erlegt; ein Kormoran bei Lannach, doch kann ihn Bill nicht sicher bestimmen, sagt aber, daß es nicht *C. cormoranus* sei, sondern vielleicht die Zwergscharbe *C. pygmaeusei*.

A. Faleschini. Kampf einer männlichen Schwarzsamsel mit einer Zauneidechse. 1886 (Jahrg. 1885), p. CVII.

Eine Amsel attackierte im Grazer Stadtparke eine Zauneidechse, welche sich gegen die Amselangriffe mutig verteidigte und schließlich sich in das Bein des Vogels verbiß, welcher unter Geschrei sich mit seinem Anhängsel in einen Baum flüchtete und so den Blicken des Beobachters entzog.

Jos. Fohn, Stud. med. Ornithologisches. 1865 (Jahrg. III), p. 126—127.

Biologische Beobachtungen über gekäfigte junge Kanarienvögel (ein Junges wird von den Geschwistern gefüttert) und Grasmücken; eine junge Dorngrasmücke wurde im Käfig von jungen Gartengrasmücken gefüttert.

H. Grimm, Lehrer in Hartberg, veröffentlichte 1885 (Jahrg. 1884), p. LXXXIII—LXXXV: „Bemerkungen über den Vogelzug im Jahre 1884 in der Umgebung von Hartberg“, und zwar über Rückkehr im Frühling und Verlassen im Herbst.

-- p. LXXXVI—CII: „Biologische Notizen“, wovon folgende Angaben:

Verfasser berichtet über ein in einem Kornfelde am Kroisbach ausgemähtes Wachtelgelege, welches von der Alten verlassen und von Totengräbern (*Necrophorus vespilio*) innerhalb acht Stunden in die Erde versenkt wurde. Aus der Umgebung von Voralpe kam ein gleicher Vorfall bei 16 Wachtel-eiern zu seiner Kenntnis. Weiters bespricht Verfasser „Einige Fälle heimischen Zusammenlebens im Tierreich.“ Verfasser beobachtete im Herbst einen Feldsperling (*Passer montanus*), welcher auch den Winter hindurch seine nächtliche Ruhe in dem in einem lehmigen Abhange bei Gschmeier befindlichen und von einer Feldmaus (*Arvicola arvalis*) bewohnten Mausloche hielt. Unter „Rettungs-Szenen bei Wassernot“ erzählt derselbe Beobachter, daß eine Wachtel, die ihr mit vier Eiern belegtes Nest in der Furche eines Weizenfeldes hatte, in welche nach einem heftigen Gußregen das Wasser drang, welches das Gelege wegzuschwemmen drohte, auf folgende Weise sich half: Sie verfertigte an erhöhter Stelle aus etlichen Halmen, Unkrautblättern u. a. ein Nest, kehrte dann zu dem Gelege zurück, von welchem einige Eier schon vom Wasser ergriffen waren und „mit dem etwas gekrümmten Schnabel umfaßte sie das Ei, sodaß es in die Höhlung, die das Kinn und die Kehle bilden, kam und rollte es die ganze Strecke ins neue Nest“. Als die Eier beisammen waren, setzte sich die Henne auf das Nest.

1886 (Jahrg. 1885). p. CXIII—CXXXI: „Biologische Notizen.“ Versuche mit Unterschiebungen fremder Eier. Aus einem sechs Eier enthaltenden Neste des Raubwürgers (La-

nus excubitor) wurden drei Eier entnommen und in ein am Dachboden befindliches Sperlingsnest, welches sieben Eier enthielt, gelegt. Sämtliche zehn Eier kamen aus, einer der Würger lag später tot unter dem Neste. Die Jungen gediehen gut und am neunten Tage brachte auch das unweit brütende Würgerpaar, welches offenbar das Geschrei der Jungen gehört hatte, diesen wie ihren anderen Jungen Futter. Später verschwanden drei der jungen Sperlinge, wohl durch die alten Würger getötet; der Rest gedieh gut und flog schließlich aus, die Würger fünf Tage später.

Ein zweiter Versuch wurde mit drei Grünlings (*Cloris chloris*) und 2 Gartengrasmückeneiern (*Sylvia simplex*), die in ein Sperlingsnest zu fünf Eiern der Nesteigentümer gelegt wurden, unternommen. Bis auf ein Sperlingsei, welches schlecht war, krochen aus allen übrigen die Jungen aus und vom fünften Tage an beteiligten sich außer dem Sperlingspaare noch vier andere alte Sperlinge an der Fütterung.

Ein „Von unserer Amsel“ betitelter Abschnitt bringt biologische Beobachtungen. In der Umgebung von Fürstfeld will Verfasser die Amsel nie brütend beobachtet und auch sonst nur selten gesehen haben.

„Vom Tannenheher“ ist ein anderer Abschnitt überschrieben, der sich mit dem Sammeln von Wintervorräten dieses Vogels beschäftigt. Verfasser führt an, ein Paar dieser Heher beim Einbringen von Wintervorräten in eine hohle Buche beobachtet zu haben.

Die Meinung über das Zusammentragen des Tannenhehers von Vorräten ist eine weitverbreitete, aber meiner Erfahrung nach eine irrige und schon gar in Baumhöhlungen, die er als Freibrüter überhaupt meidet. Hat man Vorräte von Nüßchen in solchen vorgefunden, so rühren selbe von Nagern (Schläfern [*Myoxus*] oder Eichkätzchen) her, doch handelt es sich aber auch da nur fast ausschließlich um die der Nüßchen beraubten Schalen. Wenn die Hasel- oder Zirbennüsse gut geraten, füllt der Tannenheher seinen Kropf bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit mit Nüssen an und fliegt dann schwerfällig einem ruhig gelegenen Orte zu, um da auf einem Holzstock, starken Ast oder auch Stein die Nüßchen aufzuschlagen.

Solche günstig gelegene Stellen, zu denen er immer gerne wiederkehrt, weisen oft eine Unmasse von Schalenresten auf. Daß der Tannenheher zu Zeiten des Überflusses einen Teil der Nüßchen verbirgt, indem er einigemale in den Boden hackt und unter Würgebewegungen je eine Nuß in die entstandene Höhlung fallen läßt und dann durch Schnabelhiebe wieder bedeckt, habe ich oftmals beobachtet; aber diese Nüsse, welche einzeln dem Boden in Abständen übergeben werden, sind für den Vogel unauffindbar und verloren, tragen aber wesentlich zur Erhaltung und Verbreitung des Haselstrauches und der Zirbe bei. v. Tsch.

Unter „Einiges über Haussperlinge“ wird über eine aus sieben Paaren bestehende Kolonie berichtet, die fast mitten im Dorfe Habersdorf ihre Nester in einem alten hohlen Apfelbaume hatte, zu denen eine von allen benützte einzige Öffnung als Einschluß führte.

Den Kampf zwischen Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) und Goldammer schildert ein anderes Kapitel. Erst der Verlust sämtlicher im Kampfe eingebüßter Beine brachte das sich heftig wehrende Insekt in die Gewalt des Vogels.

Den Schluß bildet „Allerlei“, Bemerkungen über einzelne Arten. So tritt im nordöstlichen Steiermark die Nebelkrähe (*C. cornix*) sehr häufig auf und werden auch Kreuzungen zwischen ihr und der Raben- und der Saatkrähe gefunden.

Die Redaktion der Mitteilungen macht mit vollem Rechte die Bemerkung dazu, daß eine Bastardierung mit der letzteren noch nie nachgewiesen wurde.

Am 19. Juni 1884 fand Verfasser in einem Finkenneste am Tetter einen jungen Kuckuck.

P. Blasius Hanf. 1863 (Jahrg. 1863, p. 32—36). Über den Vogelzug während des Frühling 1863 in der Umgebung von Mariahof in Obersteiermark.

1864 (Jahrg. 1864, p. 50—56). Bericht über den Vogelzug während des Herbstes 1863 in der Umgebung von Mariahof.

1865 (Jahrg. 1864, p. 32—38). Beobachtungen im Gebiete der Ornithologie im Jahre 1864.

1875 (Jahrg. 1875, p. 159—166). Beiträge zur Fortpflanzungsgeschichte des Kuckucks.

1879 (Jahrg. 1878, p. 11—14). Beobachtungen über die Nützlichkeit und Schädlichkeit einiger Raubvögel.

1883, 1884 (Jahrg. 1882, p. 1—102, 1883 p. 3—94). Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung.

1887 (Jahrg. 1886, p. 69—73). Ornithologische Beobachtungen am Furtteiche und dessen Umgebung vom Juni bis Dezember 1886.

1888 (Jahrg. 1887, p. 101—106). Vogelleben auf dem Furtteiche und seiner Umgebung im Jahre 1887.

Hanfs Hauptarbeit, die alle bis dahin von ihm erschienenen Veröffentlichungen zusammenfaßt, ist die über die Vögel des Furtteiches. Darin werden für das kleine Gebiet nicht weniger als 256 Arten nachgewiesen, darunter an Brutvögeln 100, an Seltenheiten 52 Arten. Von letzteren, die für Steiermark neu waren, seien hervorgehoben: *Cyanecula suecica*, *Locustella luscinioides*, *Aegithalos pendulinus*, *Calandrella brachydactyla*, *Budytes borealis*, *Anthus cervinus* und *richardi*, *Acanthis holboelli*, *Totanus stagnatilis*, *Limicola platyrhyncha*, *Himontopus candidus*, *Glareola pratincola*, *Puffinus cinereus*. Als Brutvögel wurden zum erstenmal konstatiert: *Acanthis rufescens*, *Phylloscopus bonellii* und *Charadrius morinellus*.

Die große Zahl nachgewiesener Arten wird vorwiegend, soweit Sumpf- und Wasservögel in Betracht kommen, durch den in einer Höhe von ca. 1000 *m* an der Wasserscheide gelegenen Furtteich sowie noch durch einige kleine temporär Wasser haltende Lachen bedingt. Es bedurfte aber auch eines ebenso eifrigen wie für die Wissenschaft begeisterten, mit einem scharfen Auge und sicherem Blick, wie eines mit feinem, für Unterschiede der Stimmen empfindlichen Gehör begabten Mannes, um all das Seltene, vielfach Neue für das Land auf diesem kleinen Flecke aufzufinden und seiner nun im Stifte St. Lambrecht befindlichen Sammlung einzuverleiben.

Hanfs Arbeit enthält neben den genauen faunistischen

Daten ein reiches biologisches Material von bleibendem Wert. Auch über die Nützlichkeit und Schädlichkeit einiger Raubvögel hat Hanf das Wort ergriffen, und zwar in einer Weise als gründlicher Beobachter, die sich unserer heutigen Auffassung sehr nähert, wenn auch damals das heute in erster Linie betonte ästhetische Moment für den Schutz und die Schonung der Vogelwelt noch nicht maßgebend war.

A. R. v. Heider. Prof. Dr. August v. Mojsisovics v. Mojsvár. Mit Portr. 1898 (Jahrg. 1897), p. 109—118.

Eine Würdigung des bekannten, auch auf ornithologischem Gebiete hochverdienten Gelehrten nebst Liste seiner Publikationen.

Franz Kriso. Das Präparieren und Konservieren der Vögel und ihrer Eier nach der Methode des P. Blasius Hanf. 1889 (Jahrg. 1888), p. XCIII—CII.

Gibt eine für die damalige Zeit gute, in vielen Punkten noch heute gültige Anweisung im Präparieren und der Umstände, die dabei zu berücksichtigen sind, von der Erlegung des Vogels bis zu seiner Aufstellung in der Sammlung.

P. Leverkühn. Fremde Eier im Nest. Ein Beitrag zur Biologie der Vögel. 1892 (Jahrg. 1891), p. 1—212.

In dieser ebenso umfangreichen als außerordentlich fleißigen Arbeit haben auch einige Angaben aus Steiermark, so von P. Blasius Hanf und M. Grimm Benützung gefunden. v. M[ojsisovic]s. 1886 (Jahrg. 1885), p. CVII—CVIII.

Dr. Prechelmacher beobachtete im Sommer 1884 auf einer Wiese am Rosenberge bei Graz eine Junge führende Haushenne, die „mit ausgebreiteten Flügeln und unter lebhaftem Geschrei umherrannte und mit den Schwingen nach etwas im Grase schlug“. Beim Nähertreten bemerkte er, daß die piepend hin- und herlaufenden Jungen durch eine Amsel geängstigt wurden, die wiederholt in die Höhe hüpfte und deren Gebaren ein Bild bot, wie man es bei kämpfenden Hähnen sieht.

Ich glaube, daß es sich hier in beiden Fällen nicht um tatsächliche Angriffe der Amsel auf Tiere handelt, welche sie erbeuten wollte, als vielmehr um spielerische Attacken, wie ich solche von ihr wiederholt auf Vögel und auch auf Haushühner beobachtete, die aber als Zweck eine deutliche Neckabsicht zur Schau trugen. v. Tsch.

A. Miller v. Hauenfels. Über den Segelflug der Vögel und die Möglichkeit einer Nachahmung desselben. 1892 (Jahrg. 1891), p. LII—LIII.

Erörterung des aus Gleit- und Wellenflug bestehenden Segelfluges.

Aug. Mojsisovics Edler v. Mojsvár. Über einige seltene Erscheinungen in der Vogelfauna Österreich-Ungarns. 1887 (Jahrg. 1886), p. 74—86.

Nach Hervorhebung der Bedeutung und des Einflusses, den die Konfiguration eines Gebietes auf das Erscheinen seltener Fremdlinge ausübt, bringt Verfasser in systematischer Reihenfolge eine mit kurzen Datenangaben versehene Aufzählung derselben. Von in Steiermark nachgewiesenen Seltenheiten werden *Anthus cervinus* (? *Turdus atrigularis* und *naumanni*), *Aquila pennata*, *Syrnhaptes paradoxus*, *Anas sponsa* (diese jedoch sicherlich nur als „entwichen“ zu betrachten) und *Lestris pomarina* angeführt.

Die zoologische Literatur der Steiermark (Referate):

- 1887 (Jahrg. 1886), p. LXXXIII—LXXXVII pro 1886;
- 1889 (Jahrg. 1888), p. LXXXIII—LXXXVI pro 1887/88;
- 1890 (Jahrg. 1889), p. LXXVII—LXXXII pro 1889;
- 1891 (Jahrg. 1890), p. XCVI—CI pro 1890;
- 1892 (Jahrg. 1891), p. LXXX—LXXXII pro 1891;
- 1893 (1892), p. XCIX—CII pro 1892;
- 1894 (1893), p. LXXXIV—LXXXVII pro 1893;
- 1895 (1894), p. LXVIII—LXXI pro 1894.

1890 (Jahrg. 1889), p. LXIV. Berichterstatter gedenkt des in diesem (1889) Herbste zahlreichen Auftretens des schlank-schnäbeligen (sibirischen) Tannenhehers, bemerkt, daß sich zwischen dieser und der alpinen Form Übergänge gefunden haben und daß mehrfach Individuen vorkamen, deren weißgefleckte Partien an Wangen, Kropf- und Oberbrustregion Rostfärbung aufwiesen. — Als weiters interessant wird das häufige Erscheinen von *Loxia bifasciata* von Ende September bis in den Spätherbst hinein hervorgehoben. Der Grazer Präparator erwarb acht Stück und mehrere wurden auf den Thujen der Friedhöfe erbeutet. Belegstücke befinden sich in den Sammlungen des landschaftlichen Museums und der Technischen Hochschule.

1891 (Jahrg. 1890), p. LXXXV—LXXXVI. An interessanteren Vorkommnissen werden angeführt: *Circus pallidus* aus dem Müürztale, ebendaher *Pastor roseus* (Jahr?) und *Neophron percnopterus*, 1885 bei St. Margarethen bei Tackern erlegt; aus 1890 stammend: *Otis tarda*, 26. November, Ilztal; *Aix sponsa*, ♂, 4. Dezember, Frohnleiten; *Lestris parasitica*, 5. September, bei Radkersburg; *Ardea purpurea*, horstend bei Marein im Müürztale; *Cygnus musicus* jun. bei Bruck, im Jänner; *Pica caudata*, Albino, 10. Juli, bei Sinabelkirchen und ein anderes, bei dem die schwarzen Federn hellbräunliche Färbung zeigen.

1892 (Jahrg. 1891), p. LXX. *Otis tetrax* in St. Margarethen, *Emberiza cia* in Eggenberg, *Aquila naevia* im Grazer Feld.

1893 (Jahrg. 1892), p. LXXXV—LXXXVIII. Das Landesmuseum erhielt: *Circaëtus gallicus* aus Premstätten, *Bubo vulgaris* var. *atra* aus Kranichsfeld, Nest und Ei von *Nucifraga* aus Rein bei Gratwein. Ein *Cursorius gallicus* wurde bei St. Johann nächst Pettau, eine *Lestris parasitica* bei Laßnitz a. Dr. erlegt. Beide Stücke im Besitze Dr. Reisers.

1894 (Jahrg. 1893), p. LXVI—LXVII. Als neu für die Landesornis wird *Aquila imperialis* angeführt, die Referent von Bar. Conrad-Eibesfeld — das Exemplar wurde ca. 1880 bei Wildon gefangen — lebend erhielt. Einen bei Murau am 14. September 1893 erlegten *Phalaropus fulicarius* erhielt das Wiener Hofmuseum. *Vultur fulvus* wurde im Sommer 1893 auf der Praßberger Alm erlegt.

1895. (Jahrg. 1894). Das Landesmuseum erhielt aus dem Murgebiete *Gallinula bailloni*, *Circus aeruginosus* und je einen Albino von *Sitta* und *Passer montanus*.

Zur Vogelschutzfrage (Vortrag). 1894 (Jahrg. 1893), p. LIV—LVIII. Obgleich auch hier die Nützlichkeit und Schädlichkeit einiger Arten hervorgehoben wird, steht Verfasser doch bereits auf dem modernen Standpunkt, indem er betont, daß im unberührten Naturhaushalte die Tätigkeit eines sogenannten Raubtieres „von ebensolcher Wichtigkeit für die Harmonie des Ganzen sei, wie jene eines harmlosen Singvogels“ und ein Gesetz, welches den heterogen Interessen Rechnung tragen

soll, ein Ding der Unmöglichkeit sei. Nach Besprechung der vorwiegend als wirkliche Schädlinge in Betracht kommenden Arten und jener, die von interessierter Seite als solche angesehen werden, kommt Verfasser zu dem Schlusse, daß der der Vogelwelt gegenüber geübte Schutz nicht entsprach. Höchst modern klingt der Ausspruch, daß wir die Verpflichtung haben, das auf uns Überkommene zu erhalten und nicht alles vom Standpunkte materieller Fruktifizierung zu beurteilen und deshalb sei es eine Aufgabe der Schonung, die Existenzbedingungen der Vogelwelt zu erhalten.

Viktor Nietsch. Über den Vogelflug. 1896 (Jahrg. 1905), p. 82—98, mit 2 Tafeln.

Verfasser erörtert nach Schilderung des Körperbaues des Vogels, des Baues der Feder, der Atmungsorgane und der Funktion der Luftsäcke die verschiedenen Flugarten, den Anflug und die Steuerung und schließt seine äußerst interessante Darstellung mit einem Ausblick auf den künstlichen Flug des Menschen.

Ed. Seidensacher.¹ Die Vögel von Cilli. 1864 (Jahrg. II.), p. 57—90.

Diese Arbeit ist das Resultat einer sechsjährigen Beobachtung und weist für das Gebiet 204 Arten nach.

Der Steinadler horstete vor mehreren Jahren bei Weitenstein auf einer Tanne. Der Schlangennadler wurde öfter horstend gefunden. Der Wanderfalk horstet am Pečovnik (Germada), eine Stunde von Cilli entfernt auf hohen unzugänglichen Felsen. Baumfalk nistet. Rötelfalk („Rüttelfalk“) bei Cilli häufiger Brutvogel. Die Habichtseule brütet wahrscheinlich, ist aber zum mindesten nicht selten in Steiermark. Schleiereule „sparsam, jedoch Nistvogel“, Steinkauz „spärlich vorkommender Nistvogel“. Rauhfüßiger Kauz „zwar sehr selten, aber Nistvogel“, ebenso der Zwergkauz (Sperlingskauz). Zwergohreule „allbekannter Brutvogel“. Der große Würger (*L. excubitor*) nistet wohl selten. S. fand nur einmal ein Nest mit 4 Eiern. *L. minor* häufig. Der Rotkopfwürger nistete 1863, Nest mit 4 frischen Eiern am 29. Mai; 1864 viele Nester mit 5—6 Eiern.

¹ Eine Liste seiner Publikationen findet sich in meiner Bibliogr. ornith. (Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien 1878, p. 508.)

Rotrückiger Würger „nistet fast in jedem größeren Gebüsch“. Der Kolkrabe horstet bei Cilli, aber „sparsam“. von Krähen bloß die Nebelkrähe brütend. Mandelkrähe „gewöhnlicher Brutvogel“; der Bienenfresser, 21. Mai 1864 bei St. Georgen erbeutet; bei Marburg mehrmals angetroffen. Schwarzspecht „sehr sparsam“, Grünspecht und Grauspecht „nicht häufig“, großer Buntspecht „ziemlich selten“, mittlerer (*medius*) „noch seltener“, dagegen „der kleine Buntspecht gleich den übrigen Spechten als Standvogel nicht selten“. Wendehals mit 9—10 Eiern nicht selten. Der Mauerläufer (*Tichodroma*) im Winter an der Schloßruine. Der Grauammer (*E. miliaria*) nistet in der Nähe der Stadt, nicht häufig, der Zippammer nur am Herbststrich [dagegen bei Hartberg ein Nest mit 4 Eiern 1856]. Steindrossel (*T. saxatilis*) nistet „hie und da“. Der graue Steinschmätzer bloß auf dem Zug, ebenso der braunkehlige Wiesenschmätzer. Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer brütet. Nachtigall überaus selten (bei Storè und Pollule). Die gesperberte Grasmücke (*S. nisoria*) „in der nächsten Umgebung der Stadt nicht seltener Brutvogel“. Der Halsbandfliegenfänger „nistet hier, ist aber sehr selten“. Zwergfliegenfänger (*M. parva*) am 2. Juli 1862 nistend im Tücherer Wald beobachtet. Mauersegler (*C. apus*) nur auf dem Zug [daß er dort nicht brütet, fiel mir auch 1890—1892 auf, als ich in Cilli studierte. Schiebel]. Das Steinhuhn „bewohnt den Bacher bei Rakovic unfern Weitenstein in einzelnen Bruten“. Der Flußregenpfeifer (*Charadrius minor*) Nistvogel an der Sann. Der Triel zur Nistzeit beobachtet. Von der Zwergrohrdommel (*A. minuta*) Nest mit Eiern gefunden.

Ferner wurden u. a. erlegt: Heringsmöve (*L. fuscus*) und Pelikan. Die Schellente überwintert.

Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. Das Steppenhuhn (*Syrhaptes paradoxus* Pall.) in Österreich-Ungarn. Eine ornithologische Studie. 1890 (Jahrg. 1889.), p. 29—128, mit Karte.

Behandelt auf breiter Basis das Auftreten und den Zug dieses asiatischen Steppenbewohners bei uns. Nur eine Angabe (p. 77) stammt aus Steiermark. Sie betrifft das in der Sammlung des Joanneums befindliche Exemplar, welches 1879 aus einer

Gesellschaft von drei Stücken in Hohenbrugg (Bezh. Hartberg) erlegt wurde.

Ornithologica Austro-Hungariae. Anonyma (bis 1900) 1907 (Jahrg. 1906), p. 39—95.

Von p. 77—79 wird die auf Steiermark bezügliche Literatur angeführt.

Ornithologische Literatur der Steiermark (Referate).

- 1898 (Jahrg. 1897), p. LXXXIII—LXXXVI pro 1896/97;
1899 („ 1898), p. LXXV—LXXVI pro 1898;
1900 („ 1899), p. LXXII—LXXIII pro 1899;
1901 („ 1900), p. C—CI pro 1900;
1903 („ 1902), p. LVIII—LXII pro 1901/02;
1904 („ 1903), p. LXXVIII—LXXIX pro 1903;
1905 („ 1904), p. CVII—CVIII pro 1904;
1906 („ 1905), p. CXLVII—CXLVIII pro 1905;
1907 („ 1906), p. 457—459 pro 1906;
1908 („ 1907), p. 445—446 pro 1907;
1909 („ 1908), p. 480—481 pro 1908;
1910 („ 1909), p. 526—529 pro 1909;
1911 („ 1910), p. 436—437 pro 1910.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Zur Geschichte der Ornithologie in Steiermark. 361-373](#)